Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **12 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

TEUFEN (App.), Juli 1955

Zwölfter Jahrgang - Nr. 7

A. Z.
VILLMERGEN

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement:	Redaktion/Verlag: Dr. h. c. A. Vogel, Teufen	Vertriebsstelle für Deutschland:	Insertionspreis:
Inland . . . . Fr. 4.50 Ausland . . Fr. 5.70	Telefon (071) 23 61 70 Postcheck IX 10 775 Druck: Isenegger & Cie., Villmergen	VITAM-„Verlag" Hameln Abonnement: 4.50 DM Postcheckkonto Hannover 554 56	Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt

AUS DEM INHALT:

1. Rote Glut. / 2. Rot. / 3. Die besten Schlafmittel. / 4. Appetitmangel. / 5. Von der Wirksamkeit der Echinaceapflanze. / 6. Krampfadermassage. / 7. Zwei gute Lebermittel, die man nicht vergessen darf. / 8. Fragen und Antworten: a) Magen- und Darmstörungen; b) Rasche Hilfe bei beängstigender Schwäche. / 9. Aus dem Leserkreis: a) Wasser in den Beinen; b) Unterstützende Hilfsmittel für die Schwangerschaft; c) Bekämpfung von Periodenbeschwerden.

ROTE GLUT

Es will der Mohn sein Flatterkleidchen zeigen,
Das grelle Rot, es steht ihm wahrlich gut!
Wenn um ihn her die schweren Aehren neigen
Die gold'ne Last, dann ist ihm froh zu Mut.
Bald fährt der Erntewagen hoch beladen
Der Garben reiche Fülle mit nach Haus,
Kein Sturm und kein Gewitter konnte schaden,
Ein Korn wuchs sich zu vielen Körnern aus.
Indes im Garten milden Duft bereitet
In rotem Kleid der Rosen holde Schar,
Von rosa Heckenrosen froh begleitet,
Dies alles nimmt das Aug mit Freuden wahr.
Noch gar so manches blüht in Feld und Heide
In dieser leuchtend frohen Farbenpracht,
Und wenn als staunenswerte Augenweide
Im Abendrot die hehre Bergwelt lacht,
Dann schöpft das Herz aus diesem reichen Geben,
Es überfliesst von warmer Dankbarkeit,
Es fühlt, sein Puls ist wie das glüh'nde Leben
Und ist zu jeder guten Tat bereit.

Rot

Es ist sicherlich nicht von ungefähr, dass alle Signallampen, die Gefahr anzeigen oder zum Anhalten veranlassen, also die Aufmerksamkeit erwecken sollen, rot sind. Ist das Blut nur zufälligerweise rot, dieser frischpulsierende Lebenssaft, von dem Goethe sagte, es sei ein ganz besonderer Saft und von dem uns die Bibel ein Geheimnis verrät und zwar mit den gewichtigen Worten: «Im Blut ist die Seele oder das Leben», wie sich eine andere Uebersetzung noch deutlicher ausdrückt? Wir dürfen versichert sein, dass in der Natur alles seine wohl berechnete Zweckbestimmung hat und somit auch jede Farbe. Rot kann uns einen nicht geringen Schrecken einjagen, wenn wir nachts erwachen und in die rote Glut des brennenden Nachbarhauses schauen, oder auch wenn rote Feuergarben einer bombardierten Stadt gen Himmel steigen. Rot belebt und in der Farbensymbolik der Völker wird rot immer zur Illustration von Leben, Feuer, Temperament und Leidenschaftlichkeit in der Gemütsbewegung gebraucht. Auch Liebe, Freude und sogar Zorn wurde oft in der roten Farbe symbolisiert. Während ein blauer Raum beruhigt und eher einschläfert, fühlen wir uns in einem roten Raum angeregt, so dass nervöse Menschen darin aufgeregt und gereizt werden können, während Melancholiker und Phlegmatiker darin meist angeregt, munter und gesprächig werden. Es gibt sogar Nervenheilanstalten, die sich die Farblichttherapie mit gutem Erfolg zunutze gemacht haben.

Vielleicht war es die rote Farbe der Feuerglut, die rot als warme Farbe erscheinen liess, während das Blau des Gletschereises dieser Farbe die Note der Kälte verliehen hat.

Rot schützt vor den chemischen Strahlen des ultravioletten Lichtes. Wer in den Bergen oder bei einer Seefahrt nicht verbrannt werden will, der trage entweder rote Kleider oder versehe seine Kleider und seine Kopfbedekkung mit einem roten Futter. Von einem englischen Offizier, der in Indien unter der Sonnenbestrahlung sehr zu leiden hatte, weiss ich, dass er, um der schädlichen Wirkung der intensiven Sonnenbestrahlung der Tropensonne zu entgehen, seine Kleider und die Kopfbedeckung rot füttern liess und siehe da, er konnte seitdem die Sonne ertragen. Als ihm ein befreundeter Arzt dieses Futter entfernte, ohne dass er es gewahr wurde, brach er auf einem Marsch in der Tropensonne zusammen. Wer weiss, ob die Bewohner der Sahara ihren roten Fez nicht auch zum Schutze vor den schädlichen Strahlen des Lichtes gewählt haben? Auch das rote Bemalen der Naturvölker mag mit dieser Ueberlegung im Zusammenhange stehen.

Interessant ist die Wirkung des Rotlichtes bei Hautausschlägen, Ekzema, ja sogar bei Masern und anderen Erkrankungen, die mit Hautrötungen in Erscheinung treten. Rotbestrahlung, ja vielfach nur ein roter Vorhang am Fenster oder eine rote Gaze um die Lampe gewickelt, hilft Masern, Ekzeme und dergleichen Krankheiten rascher heilen.

Von einem französischen Arzt habe ich eine interessante Beobachtung erfahren. Er wurde zu einem 8jährigen Kind gerufen, das an Masern erkrankt war und mit Husten und Schnupfen und 39,3° Fieber zu Bette lag. Er verabreichte die üblichen homöopathischen Mittel, ver-